

JULIA STIRLING

**DER KUSS
DES DUNKLEN
HERZOOGS**

Liebe am Exilhof

Bonusgeschichten

DER KUSS DES DUNKLEN HERZOGS

BONUSGESCHICHTEN

JULIA STIRLING

JULIA STIRLING

INHALT

<i>Der Kuss des dunklen Herzogs Bonusgeschichten</i>	v
Die Wahrsagerin	1
Luciens erste Nacht als Vater	7
<i>Eine Rezension wäre toll!</i>	15
<i>Historische Liebesromane von Julia Stirling</i>	17
<i>Zeitreise-Romane von Julia Stirling</i>	19
<i>Kleinstadtliebe in den Südstaaten</i>	23

DER KUSS DES DUNKLEN HERZOGEN BONUSGESCHICHTEN

Julia Stirling

1. Januar 2026

Copyright 2026 Julia Stirling

Alle Rechte vorbehalten

DIE WAHRSAGERIN

SAINT-GERMAIN-EN-LAYE, FRÜHJAHR 1695

Die Gassen hinter dem Marktplatz von Saint-Germain-en-Laye waren eng und dunkel, selbst an einem sonnigen Nachmittag wie diesem. Ella zog ihren Umhang enger um die Schultern und fragte sich zum wiederholten Mal, ob das hier eine gute Idee war.

»Du musst nicht so aussehen, als würden wir etwas Verbotenes tun«, sagte Valentina neben ihr. Ihre Stimme klang amüsiert. »Wir besuchen lediglich eine alte Frau, die Elixier verkauft.«

»Elixir.« Ella schnaubte leise. »Und zufällig auch die Zukunft liest.«

»Nur wenn man sie darum bittet.« Valentina lächelte geheimnisvoll. »Was ich hiermit tue.«

Sie bogen um eine Ecke und standen vor einem kleinen Haus, dessen Fassade so schief war, dass Ella sich fragte, wie es überhaupt noch stand. Getrocknete Kräuterbündel hingen neben der Tür, und der Geruch von Salbei und etwas anderem, Süßlicherem, hing in der Luft.

Valentina klopfte dreimal.

Ella legte instinktiv eine Hand auf ihren Bauch. Die

Wölbung war noch kaum sichtbar unter den Lagen ihres Kleides, aber sie spürte sie. Ein kleines Leben, das in ihr wuchs.

Ein kleines Leben, das sie in Gefahr bringen würde.

Sie hatte gesehen, wie Lucien sie ansah, wenn er glaubte, sie bemerke es nicht. Die Angst in seinen Augen. Die Art, wie seine Kiefer sich anspannten, wenn jemand die Schwangerschaft erwähnte. Er freute sich, ja. Aber die Freude war durchzogen von etwas Dunklem, etwas, das er vor ihr zu verbergen versuchte.

Zwei Frauen hatte er bereits verloren. Beide im Kindbett.

Die Tür öffnete sich mit einem Knarren, und eine gebückte Gestalt erschien im Rahmen. Die Frau war alt, älter als jeder Mensch, den Ella je gesehen hatte. Ihr Gesicht war ein Netz aus Falten, doch ihre Augen waren wach und dunkel wie Kohle.

»Contessa Turrini«, sagte sie, und ihre Stimme war überraschend klar. »Ihr bringt mir eine Freundin.«

»Madame Berthe.« Valentina neigte den Kopf. »Dies ist die Herzogin von Savigny.«

Die dunklen Augen wanderten zu Ella, und für einen Moment hatte sie das Gefühl, als könnte die alte Frau durch sie hindurchsehen. Bis auf den Grund ihrer Seele. Bis zu all den Ängsten, die sie nachts wach hielten.

»Ich weiß, wer sie ist«, sagte Madame Berthe. »Kommt herein.«

Das Innere des Hauses war größer, als es von außen den Anschein hatte. Kerzen brannten auf jeder ebenen Fläche, und der Rauch von Räucherwerk hing in der Luft wie ein seidener Schleier. Ella hustete leicht.

»Setzt Euch, Herzogin.« Madame Berthe deutete auf einen Stuhl vor einem kleinen Tisch. »Ihr auch, Contessa. Aber Ihr wisst, dass ich nur mit einer von Euch sprechen werde.«

Valentina nickte und nahm auf einem Hocker in der Ecke Platz. Sie warf Ella einen aufmunternden Blick zu.

Ella setzte sich. Ihre Hände zitterten leicht, und sie

verschränkte sie im Schoß, um es zu verbergen. Das hier war Unsinn. Aberglaube. Lucien würde sie belächeln, wenn er wüsste, wo sie war.

Aber Lucien war nicht hier. Und Ella brauchte Antworten oder zumindest Hoffnung.

Die alte Frau ließ sich ihr gegenüber nieder und griff nach Ellas Händen. Ihre Finger waren kühl und trocken wie Pergament.

»Ihr habt Angst«, sagte sie. Es war keine Frage.

Ella schluckte. »Ja.«

»Vor der Geburt.«

»Ja.«

»Weil sein Herz schon zweimal gebrochen wurde.« Madame Berthe nickte langsam, als bestätige sie etwas, das sie bereits wusste. »Und Ihr fürchtet, es ein drittes Mal zu brechen.«

Tränen stiegen in Ellas Augen. Sie blinzelte sie fort. »Ich fürchte, ihn allein zu lassen. Er hat schon so viel verloren.«

»Aber nicht Euch.« Die alte Frau drückte ihre Hände. »Niemals Euch.«

Ella starrte sie an. »Woher wollt Ihr das wissen?«

Madame Berthe lächelte. Es war ein seltsames Lächeln, wissend und traurig zugleich. »Gebt mir Eure rechte Hand, Kind. Nur die rechte.«

Ella gehorchte. Die alte Frau drehte ihre Handfläche nach oben und betrachtete sie lange. Ihre Lippen bewegten sich, als zähle sie etwas. Dann schloss sie die Augen.

Stille breitete sich aus. Die Kerzen flackerten, obwohl kein Luftzug zu spüren war. Ella wagte kaum zu atmen.

»Drei«, sagte Madame Berthe schließlich. Ihre Stimme klang jetzt verändert. »Ich sehe drei Kinder. Alle gesund und stark.«

Ellas Herz setzte einen Schlag aus. »Drei?«

»Der Erste wird ein Sohn sein. Mit dem Haar seines Vaters und den Augen seiner Mutter.« Die alte Frau öffnete die

Augen und lächelte. »Er wird ein guter Mann werden. Gerecht und klug.«

Ella spürte, wie Tränen über ihre Wangen liefen. Sie wischte sie nicht weg. »Und ich? Werde ich ...« Sie konnte den Satz nicht beenden.

»Ihr werdet noch lange Herzogin sein, Kind.« Madame Berthe tätschelte ihre Hand. »Sehr lange. Ich sehe Euch mit grauen Haaren und Enkeln auf dem Schoß. Ich sehe Euren Mann an Eurer Seite, alt und zufrieden.«

Ein Schluchzen entfuhr Ella. Sie presste die freie Hand vor den Mund.

»Weint nicht«, sagte die alte Frau sanft. »Es gibt keinen Grund zu weinen.«

»Aber wie könnt Ihr das wissen?« Ella schüttelte den Kopf. »Wie könnt Ihr sicher sein?«

Madame Berthe schwieg einen Moment. Dann sagte sie: »Es gibt Dinge zwischen Himmel und Erde, die wir nicht verstehen können, Herzogin. Aber manchmal, wenn ich die Hand eines Menschen halte, sehe ich Bilder. Bruchstücke dessen, was kommen wird. Bei Euch ...« Sie hielt inne. »Bei Euch sehe ich Licht. Sehr viel Licht.«

Ella dachte an Lucien. An die Art, wie er sie ansah, wenn sie morgens aufwachte. An sein seltenes, echtes Lächeln, das nur ihr galt. An die Nächte, in denen er sie in seinen Armen hielt und ihr ins Ohr flüsterte, dass er sie liebte.

»Er glaubt nicht an so etwas«, sagte sie leise. »Mein Mann. Er ist ... vernunftgeleitet.«

»Das sind viele Männer.« Madame Berthe schmunzelte. »Aber das bedeutet nicht, dass die Wahrheit sich nach ihrem Glauben richtet.«

Sie ließ Ellas Hand los und erhob sich. »Geht jetzt, Herzogin. Geht zu Eurem Mann und erzählt ihm, was ich gesagt habe. Ob er es glaubt oder nicht, ist seine Sache. Aber Ihr werdet es wissen. Hier drin. Und das wird Euch Kraft geben, wenn die Zeit kommt.«

Ella stand auf. Ihre Beine fühlten sich wackelig an, aber ihr Herz war leichter als seit Wochen. »Was schulde ich Euch?«

Die alte Frau winkte ab. »Nichts. Eure Freundin hat bereits bezahlt. Außerdem ...« Ihr Blick wurde weich. »Es ist mir eine Freude, gute Nachrichten zu überbringen. Das ist selten genug in diesen Zeiten.«

Valentina erhob sich von ihrem Hocker und legte Ella einen Arm um die Schultern. »Komm«, sagte sie leise. »Lass uns gehen.«

An der Tür drehte Ella sich noch einmal um. »Madame Berthe?«

Die alte Frau hob den Kopf.

»Der Sohn, den Ihr gesehen habt ... Wisst Ihr, wie er heißen wird?«

Ein seltsames Lächeln spielte um die Lippen der Wahrsagerin. »Das liegt bei Euch, Kind. Aber ich habe das Gefühl, dass Ihr bereits einen Namen im Herzen tragt.«

Ella dachte an den Namen, den sie Lucien noch nicht genannt hatte. Armand. Nach seinem Großvater, dem einzigen Menschen, der Lucien in seiner Kindheit anscheinend Wärme geschenkt hatte.

Sie nickte stumm und folgte Valentina hinaus in die Sonne.

Draußen atmete sie tief durch. Die Luft roch nach Frühling, nach Blüten und Erde und neuen Anfängen.

»Und?«, fragte Valentina. »Wie fühlst du dich?«

Ella legte eine Hand auf ihren Bauch. Auf das kleine Leben, das dort wuchs. Auf ihren Sohn.

»Hoffnungsvoll«, sagte sie. »Zum ersten Mal seit Wochen fühle ich mich hoffnungsvoll.«

Valentina lächelte und hakte sich bei ihr unter. »Dann hat sich der Besuch gelohnt.«

Sie gingen langsam zurück in Richtung des Schlosses. Ella dachte an Lucien, der vermutlich gerade in seiner Bibliothek saß und Berichte las. Er würde sie fragen, wo sie gewesen war und sie würde es ihm erzählen.

JULIA STIRLING

Sie glaubte daran, was die Wahrsagerin gesagt hatte. Drei Kinder. Ein langes Leben. Und Lucien an ihrer Seite, alt und zufrieden.

Das war alles, was sie sich je gewünscht hatte.

Und zum ersten Mal glaubte sie wirklich daran, dass es wahr werden würde.

LUCIENS ERSTE NACHT ALS VATER

SAINT-GERMAIN-EN-LAYE, HERBST 1695

Gedämpfte Laute drangen durch die geschlossene Tür. Lucien stand im Wohnzimmer und starrte auf das dunkle Holz, als könnte er hindurchsehen, wenn er nur lange genug hinschaute. Seine Hände waren zu Fäusten geballt, die Knöchel weiß. Er hatte aufgehört zu zählen, wie oft er zum Kamin und zurück gegangen war. Hundertmal vielleicht. Oder tausendmal.

Ein weiteres Stöhnen. Lauter diesmal.

Ella litt und er konnte nichts tun.

Sein Herz verkramptzte sich so heftig, dass er glaubte, es würde aufhören zu schlagen. Er kannte diesen Schmerz. Er hatte ihn zweimal erlebt. Zweimal hatte er vor einer Tür gestanden und gewartet. Zweimal hatten die Laute irgendwann aufgehört.

Und dann war diese furchtbare, endgültige Stille gekommen.

Er schloss die Augen und zwang sich zu atmen. Aber die Luft wollte nicht in seine Lungen gelangen. Die Enge in seiner Brust wurde mit jeder Minute schlimmer.

Marguerite war die Erste gewesen. Er hatte sie nicht geliebt, hatte sie sogar verabscheut. Aber als die Hebamme aus

dem Zimmer gekommen war und den Kopf geschüttelt hatte, war etwas in ihm zerbrochen. Nicht wegen Marguerite, sondern wegen des Kindes. Seines Kindes, das nie einen Atemzug getan hatte.

Die Zweite war Hélène gewesen. Sanft und freundlich. Er hatte sie gemocht, auch wenn er sie nicht geliebt hatte. Als auch sie im Kindbett gestorben war, hatte er sich geschworen, nie wieder zu heiraten und diesen Schmerz zu riskieren.

Und jetzt Ella.

Ella, die er liebte. Ella, die sein Herz war, seine Seele, alles, was ihm etwas bedeutete auf dieser Welt.

Ella, die hinter dieser verdammt Tür litt.

»Monseigneur?«

Die Stimme kam von der Eingangstür. Lucien fuhr herum, eine Hand am Griff seines Degens, bevor er sich erinnerte, dass er unbewaffnet war.

Thomas Hartford stand im Türrahmen, ein schiefes Grinsen auf dem Gesicht, als käme er zu einem geselligen Abend und nicht zu einer Geburt. Hinter ihm erkannte Lucien zwei weitere Gestalten: Jonathan Wickham und Philippe Laurent.

»Was wollt Ihr hier?«, fragte Lucien. Seine Stimme klang rau, fremd in seinen eigenen Ohren.

Thomas trat ein, ohne auf eine Einladung zu warten. »Sophia hat uns erklärt, dass sie und die anderen Frauen für Ella da sein wollen.« Er breitete die Arme aus. »Also dachten wir, wir leisten Euch Gesellschaft. Geteiltes Leid und so weiter.«

Lucien starrte ihn an. Er verstand die Worte, aber sie ergaben keinen Sinn. Er kannte diese Männer, natürlich. Die Ehemänner von Ellas Freundinnen. Er hatte mit ihnen gesprochen, bei Festen, bei Empfängen. Höflichkeiten ausgetauscht. Nichts weiter.

»Ich brauche keine Gesellschaft«, sagte er kalt.

»Natürlich nicht.« Thomas ließ sich ungebeten auf einen

der Sessel fallen. »Ihr seid ein Herzog. Herzöge brauchen niemanden. Aber wir sind trotzdem hier, also macht das Beste daraus.«

Philippe Laurent schloss die Tür hinter sich. »Was er sagen will: Wir gehen nicht.«

Ein weiterer gequälter Laut drang aus dem Schlafzimmer. Lucien zuckte zusammen, als hätte man ihn geschlagen.

Jonathan Wickham trat ans Fenster und öffnete es einen Spalt. Die kühle Nachtluft strömte herein, trug den Geruch von Herbstlaub und Regen mit sich. »Ich erinnere mich an die Nacht, als unser Sohn geboren wurde«, sagte er ruhig. »Ich wollte die Tür eintreten.«

»Ich auch.« Thomas streckte die Beine aus, als säße er in einem Gasthaus. »Bei allen Kindern. Beim ersten Mal bin ich im Zimmer auf und ab gelaufen, als wäre ich dem Wahnsinn verfallen, bis mich die Hebamme hinausgeworfen hat. Dann habe ich versucht, mich mit Branntwein zu betäuben. Hat nicht geholfen. Beim zweiten Mal ...« Er grinste schief. »Da habe ich einfach akzeptiert, dass Warten die Hölle ist, egal was man tut.«

Lucien sagte nichts. Er konnte nichts sagen. Die Worte steckten in seiner Kehle.

Philippe holte eine Karaffe vom Tisch und goss vier Gläser ein. Branntwein. Er reichte Lucien eines, ohne zu fragen. »Trinkt.«

»Ich will nicht trinken.«

»Dann haltet es wenigstens fest.« Philippe drückte ihm das Glas in die Hand. »Es gibt Euren Händen etwas zu tun.«

Lucien schaute auf das Glas hinab. Seine Finger zitterten. Er hasste es, dass sie es sahen. Er hasste es, dass sie hier waren, in seinem Wohnzimmer, Zeugen seiner Schwäche.

Und doch war da noch etwas anderes. Etwas, das er nicht benennen konnte.

»Ella hat Sophia und mir von der Wahrsagerin erzählt«,

sagte Thomas nach einer Weile. »Drei Kinder. Ein Sohn zuerst.«

»Aberglaube«, flüsterte Lucien.

»Vielleicht.« Jonathan drehte sich vom Fenster um. »Aber manchmal hilft Aberglaube durch die dunkelsten Stunden.«

Lucien schüttelte den Kopf. »Ihr versteht nicht.« Die Worte brachen aus ihm heraus, bevor er sie aufhalten konnte. »Ich habe das schon erlebt. Zweimal. Ich habe vor Türen gestanden und gewartet. Und jedes Mal ...« Seine Stimme versagte.

Stille breitete sich aus. Dann sagte Philippe leise: »Wir wissen es.«

Lucien hob den Kopf.

»Ella hat es unseren Frauen erzählt«, erklärte Thomas. »Und unsere Frauen haben es uns erzählt. Nicht um zu tratschen, sondern ...« Er suchte nach den richtigen Worten. »Damit wir verstehen, warum Ihr heute Nacht Gesellschaft braucht, auch wenn Ihr sie nicht wollt.«

Lucien wusste nicht, was er sagen sollte. Sein ganzes Leben lang hatte er allein gekämpft. Allein getrauert. Allein überlebt. Er hatte gelernt, niemandem zu vertrauen, sich auf niemanden zu verlassen.

Und jetzt standen diese drei Männer hier, in seinem Wohnzimmer, mitten in der Nacht, und weigerten sich zu gehen.

»Warum tut Ihr das?«, fragte er.

Jonathan lächelte leicht. »Weil Ella eine Freundin unserer Frauen ist. Weil sie uns allen geholfen hat, auf die eine oder andere Weise. Und weil ...« Er zuckte mit den Schultern. »Weil wir wissen, wie es sich anfühlt, die Frau zu lieben, die hinter dieser Tür liegt.«

Ein weiterer Laut. Aber diesmal war er anders. Kürzer. Gefolgt von etwas, das wie ein Schluchzen klang.

Lucien erstarrte. Seine Hand verkrampte sich um das Glas, so fest, dass er fürchtete, es würde zerspringen.

Stille. Endlose, furchtbare Stille.

Lucien konnte nicht atmen. Konnte sich nicht bewegen. Die Welt schien stillzustehen, gefangen in diesem Moment zwischen Hoffnung und Verzweiflung.

Dann ein dünnes Weinen. Aber nicht von Ella.

Ein Baby.

Lucien schwankte. Er hätte das Glas fallen lassen, wenn Philippe nicht vorgesprungen wäre und es aufgefangen hätte.

»Atmen«, sagte Philippe ruhig. »Atmet, Monseigneur.«

Die Tür zum Schlafzimmer öffnete sich. Sophia Hartford stand im Rahmen, das Haar zerzaust, die Wangen erhitzt. Aber sie lächelte. Sie lächelte so breit, dass ihr Gesicht zu strahlen schien.

»Ein Sohn«, sagte sie. »Gesund und kräftig. Und Ella geht es gut. Sie will Euch sehen.«

Lucien bewegte sich nicht. Er konnte nicht. Die Worte erreichten ihn wie durch einen Nebel.

Ein Sohn. Ella geht es gut.

Thomas sprang auf und klopfte ihm auf die Schulter, fest und herzlich. »Na also! Worauf wartet Ihr noch? Geht zu ihr, Mann!«

Irgendetwas löste sich in Lucien. Eine Fessel, die er so lange getragen hatte, dass er vergessen hatte, wie es sich anfühlte, ohne sie zu sein. Er ging zur Tür, dann schneller, fast rennend.

Das Schlafzimmer roch nach Schweiß und Kräutern und etwas Süßem. Kerzen brannten überall. Und da, im Bett, lag Ella.

Sie war blass, ihr Haar klebte feucht an ihrer Stirn, und sie sah erschöpfter aus als jeder Mensch, den er je gesehen hatte. Aber sie lebte. Sie atmete. Und in ihren Armen lag ein kleines Bündel, eingewickelt in weißes Leinen.

»Lucien.« Ihre Stimme war kaum mehr als ein Flüstern. Aber sie lächelte. Dieses Lächeln, das nur ihm galt.

Er fiel neben dem Bett auf die Knie. Seine Hände griffen nach ihren.

»Ella.« Mehr brachte er nicht heraus.

»Schau ihn dir an.« Sie zog das Tuch ein wenig zurück.

Lucien schaute hinab. Ein winziges Gesicht. Runzlig und rot. Dunkle Haare, feucht und unordentlich. Winzige Finger, die sich zu Fäusten ballten.

Sein Sohn.

Etwas Warmes lief über seine Wange. Es dauerte einen Moment, bis er begriff, dass es Tränen waren.

»Nimm ihn«, sagte Ella.

»Ich kann nicht. Ich werde ihn fallen lassen. Ich werde ...«

»Du wirst ihn nicht fallen lassen.« Sie hob das Bündel an und legte es in seine Arme.

Das Gewicht war so gering, dass es ihn erschreckte. Federleicht und doch das Schwerste, das er je gehalten hatte. Sein Sohn öffnete die Augen. Sie waren blau, so blau wie Ellas.

Lucien hatte keine Worte. Sein Herz war zu voll für Worte.

»Wie soll er heißen?«, fragte Ella leise.

»Armand.« Der Name kam ohne Nachdenken, als hätte er ihn schon immer gekannt. »Nach meinem Großvater.«

Ella lächelte müde. »Armand. Das passt.«

Er beugte sich hinab und küsste ihre Stirn. Dann ihre Lippen, sanft und vorsichtig.

»Danke«, flüsterte er. »Danke, dass du geblieben bist und dass du ihn mir geschenkt hast.«

»Wir haben ihn uns geschenkt«, sagte sie.

Armand begann sich zu regen, ein leises Maunzen wie von einem Kätzchen. Lucien wiegte ihn unbeholfen und unsicher, was er tun sollte.

»Du machst das gut«, sagte Ella.

»Ich weiß nicht, was ich tue.«

»Das ist in Ordnung. Ich auch nicht.« Sie schloss die Augen. »Aber wir werden es zusammen herausfinden. Ich denke, ich sollte ihn stillen.«

Er runzelte die Stirn. »Sollte das nicht eine Amme tun?«

Ella lächelte. »Ich weiß, dass es ungewöhnlich ist, aber ich

will es selbst tun. Meine Freundinnen haben es auch getan und mochten es gern. Ist das in Ordnung für dich?«

»Natürlich, mein Herz. Wenn du es so willst.«

Er gab ihr Armand zurück und beobachtete, wie sie ihn an die Brust legte. Irgendwie beruhigte es ihn, dass sie das tat. Es schien Armand zu gefallen. Seine Frau war ungewöhnlich und doch etwas ganz Besonderes.

Lucien blieb neben ihnen sitzen und beobachtete, wie Ella in den Schlaf glitt. Ihr Atem wurde ruhig und gleichmäßig. Ihre Finger, die noch immer in seinen lagen, entspannten sich.

Er dachte an die drei Männer im Wohnzimmer. An die Art, wie sie gekommen waren, ungebeten, und sich geweigert hatten zu gehen. An das unverschämte Grinsen von Thomas und seinen festen Klaps auf die Schulter. An Philippes ruhige Stimme. An Jonathans Worte über die Liebe.

Vielleicht, dachte er, war das Freundschaft.

Es war ein seltsamer Gedanke für einen Mann wie ihn, der so lange allein gewesen war. Aber in dieser Nacht, in der er zum ersten Mal seinen Sohn gehalten hatte, schien er nicht mehr so unmöglich.

Die Kerzen flackerten. Draußen begann die Morgendämmerung den Himmel orange zu färben.

Ella öffnete die Augen. »Du bist noch da«, murmelte sie.

»Wo sollte ich sonst sein?«

Sie lächelte schlaftrig und schaute auf Armand hinab, der in ihrer Armbeuge lag. »Er sieht aus wie du.«

»Der Ärmste.«

Ein leises Lachen entkam ihr, bevor sie das Gesicht verzog. »Nicht. Lachen tut weh.«

Er beugte sich vor und küsste ihre Stirn. »Dann schlaf weiter.«

Ihre freie Hand fand seine. »Geh nicht weg.«

»Niemals.« Er drückte ihre Finger. »Schlaf jetzt.«

Sie schloss die Augen, und ihr Atem wurde ruhig. Lucien lehnte sich zurück und betrachtete seine Frau und seinen

Sohn. Er lächelte. Ella die Ehe anzubieten war die beste Entscheidung seines Lebens gewesen.

Über eine Rezension für Der Kuss des dunklen Herzogs würde ich mich sehr freuen! Einfach hier klicken

Hast Du die anderen Bücher der Reihe schon gelesen?
Wenn nicht, dann findest Du sie hier.

Band 1: *Der gestohlene Kuss* - Sophia Eastham und Thomas Hartfort

Band 2: *Die Liebe der fremden Lady* - Valentina Turrini und Jonathan Wickham

Band 3: *Die ungezähmte Baronesse* - Charlotte Dalmore und Alexander Hartfort

Band 4: *Das Versprechen einer Lady* - Lilly Eastham und Nicholas Bedington

Band 5: *Der Stolz des Herzens* - Katherine Eastham und Philippe Laurent

Band 6: Der Kuss des dunklen Herzogs - Ella Ripley und Lucien de Moreau

EINE REZENSION WÄRE TOLL!

Liebe Leserin,

Vielen Dank, dass Du nicht nur das Buch Der Kuss des dunklen Herzogs gelesen hast, sondern auch die Bonusgeschichte.

Wenn Dir gefallen hat, was ich schreibe, dann würde ich mich sehr über eine Rezension auf Amazon freuen. Vielleicht hast Du die Rezension auch schon geschrieben, direkt nachdem Du das Buch ausgelesen hast. Dann danke ich Dir von Herzen dafür.

Wenn nicht und Du mich und meine Arbeit auf diese Weise unterstützen willst, dann kannst Du jetzt Folgendes tun:

Einfach hier klicken! (Dann nach unten scrollen und auf »Dieses Produkt bewerten« auf der linken Seite klicken)

Warum Rezensionen so unglaublich wichtig für uns Autoren sind... Mit jeder Rezension steigt meine Sichtbarkeit im Kindle Shop auf Amazon. Je mehr Rezensionen ein Buch hat, desto höher steigt es im Ranking und in der Sichtbarkeit. Das ist vor allem deshalb wichtig, weil mich so auch andere Leser finden können, die nie etwas von mir und meinen Büchern

EINE REZENSION WÄRE TOLL!

erfahren würden, wenn sie mich nicht zufällig auf Amazon finden.

Das heißt: Jede auch noch so kurze Rezension hilft. Sie muss nicht lang und ausgefeilt sein - aber über die freue ich mich natürlich auch. Und ich verstehe auch, dass viele Leser es auf später verschieben oder es ihnen unangenehm ist. Aber es wäre absolut toll und wunderbar von Dir, wenn Du jetzt einfach auf den Link klickst und eine ganz kurze Rezension ab gibst.

Ich wäre Dir sehr, sehr dankbar und Du würdest mich unglaublich glücklich machen!

Danke Dir, Deine Julia

HISTORISCHE LIEBESROMANE VON JULIA STIRLING



Liebe am Exilhof

Wenn Du historische Liebesgeschichten magst, in denen attraktive Männer um die Liebe einer starken Frau kämpfen und in denen es um Könige, Gentlemen und Ladies, Leidenschaft und natürlich auch um die großen, wahren Gefühle geht, dann sind die Bücher aus der Reihe *Liebe am Exilhof* genau das richtige für Dich!

Sie spielen in den Jahren um 1690 in England und Frankreich am Exilhof von König James II.

Alle Romane sind in sich abgeschlossen und können unabhängig voneinander gelesen werden. Die Serie ist abgeschlossen.

Hier findest Du alle Bücher der Serie Liebe am Exilhof

Diese Bücher der Reihe sind bereits erschienen oder können vorbestellt werden:

Band 1: *Der gestohlene Kuss* - Sophia Eastham und Thomas Hartfort
(ISBN: 9783754682210)

Band 2: *Die Liebe der fremden Lady* - Valentina Turini und Jonathan Wickham (ISBN: 9783754682227)

Band 3: *Die ungezähmte Baronesse* - Charlotte Dalmore und Alexander Hartfort (ISBN: 9783754682234)

Band 4: *Das Versprechen einer Lady* - Lilly Eastham und Nicholas Bedington (ISBN: 9783754682241)

Band 5: *Der Stolz des Herzens* - Katherine Eastham und Philippe Laurent (ISBN: 9783754682258)

Band 6: Der Kuss des dunklen Herzogs - Ella Ripley und Lucien de Moreau (ISBN: 9783819482793)

Alle Bücher der Reihe sind auf Amazon erhältlich als E-Book, als Taschenbuch und als Großdruck-Ausgabe.

Die ersten drei Bände gibt es auch als E-Book Sammelband.

Im **Buchhandel** gibt es die Bücher unter der jeweiligen ISBN-Nummer hinter den Namen oben - falls Du sie dort bestellen möchtest.

Außerdem sind alle Bücher der Serie in Kindle Unlimited und können von Mitgliedern im Rahmen des Kindle Unlimited Programms kostenlos gelesen werden.

Infos über weitere Bücher gibt es auf Julias Website und hier kannst Du Dich auch für den Newsletter anmelden, damit Du nie eine Neuerscheinung verpasst!

www.juliastirling.com

ZEITREISE-ROMANE VON JULIA STIRLING

TEIL 1 - DER CLUB DER ZEITREISENDEN VON DUNDARG



TEIL 2 - DER CLUB DER ZEITREISENDEN VON ERINNESS



TEIL 3 - DER CLUB DER ZEITREISENDEN VON KINTALLAN



Der Club der Zeitreisenden

Diese spannenden Zeitreise-Reihe, die in den schottischen Highlands spielt, ist mystisch, geheimnisvoll, voller Freundschaft und Liebe zu außergewöhnlichen Männern, die nicht aus dieser Welt sind.

Verliebe Dich ebenfalls in die Reihe *Der Club der Zeitreisenden*.

Begleite die Freundinnen in eine Welt voller Abenteuer, Freundschaft, Liebe und natürlich atemberaubender Highlander im schottischen Hochland.

Alle Romane sind in sich abgeschlossen und können unabhängig voneinander gelesen werden, aber das beste Leseerlebnis bekommst Du, wenn Du sie in der richtigen Reihenfolge liest.

Die Reihe teilt sich in mehrere Teile. Immer vier Bücher gehören zusammen.

Teil 1 ist Der Club der Zeitreisenden von Dundarg und Teil 2 Der Club der Zeitreisenden von Eriness. Diese beiden Teile sind in sich abgeschlossen.

Teil 3 ist Der Club der Zeitreisenden von Kintallan. Auch diese Staffel ist abgeschlossen und umfasst die Bücher Brynne, Vivien und Isla

Folgende Bücher sind bisher erschienen:

Der Club der Zeitreisenden von Dundarg

Band 1: JENNA (ISBN: 9783744836876)

Band 2: ALLISON (ISBN: 9783750410442)

Band 3: LAUREN (ISBN: 9783750494015)

Band 4: CAITRIN (ISBN: 9783750494848)

Band 5: JANET (ISBN: 9783757852092))

Der Club der Zeitreisenden von Eriness

Band 1: MAIRA (ISBN: 9783750496019)

Band 2: TAVIA (ISBN: 9783750496682)

Band 3: LEANA (ISBN: 9783750497764)

Band 4: BLAIRE (ISBN: 9783757819064)

Der Club der Zeitreisenden von Kintallan

Band 1: BRYNNE (ISBN: 9783759779786)

Band 2: VIVIEN (ISBN: 9783769355390)

Band 3: ISLA (ISBN: 9783695131280)

Alle Bücher der Reihe sind auf Amazon erhältlich als **E-Book**.

Sowie als **Taschenbuch**, als **gebundene** Ausgabe und als **Großdruck-Ausgabe**.

Im **Buchhandel** gibt es die Bücher unter der jeweiligen ISBN-Nummer hinter den Namen oben - falls Du sie dort bestellen möchtest.

Alle zwölf Bände sind übrigens bereits als **Hörbuch** erschienen und auf allen Plattformen erhältlich!

Außerdem sind alle Bücher der Reihe **in Kindle Unlimited** und können von Mitgliedern im Rahmen des Kindle Unlimited Programms kostenlos gelesen werden.

Wenn Du erfahren willst, welcher Zeitreisetyp in Dir steckt, dann mach gern das Quiz hier: <https://juliastirling.com/quizzeitreisen/>

Infos über weitere Bücher gibt es auf Julias Website und hier
kannst Du Dich auch für den Newsletter anmelden, damit Du nie
eine Neuerscheinung verpasst!

www.juliastirling.com

KLEINSTADTLIEBE IN DEN SÜDSTAATEN



The Merry Men Weddingplanner Reihe

Carolina Creek ist ein kleiner Ort an der Atlantikküste von North Carolina. In dieser Stadt herrscht zwar Südstaaten-Gemütlichkeit, aber es ist trotzdem immer etwas los. Vor allem in den Herzen der Protagonisten.

Die vier Crawford-Brüder und ihre Freunde haben es nicht immer leicht mit der Liebe, aber sie alle werden die Frau fürs Leben noch finden. Dabei können sie sich immer aufeinander und auf alle anderen Mitbewohner der Kleinstadt verlassen.

Während sie selbst die Liebe ihres Lebens finden, gründen die Männer aus Versehen gemeinsam ein Unternehmen, das ganz besondere Hochzeiten ausrichtet.

Alle Romane sind in sich abgeschlossen und können unabhängig voneinander gelesen werden, aber das beste Leseerlebnis bekommst Du, wenn Du sie in der richtigen Reihenfolge liest.

Folgende Bücher sind erschienen und die Serie ist damit abgeschlossen:

Prequel - wie alles begann: Willkommen in Carolina Creek - dieses Buch bekommst Du kostenlos, wenn Du Dich in meinem Newsletter anmeldest

Band 1: Sehnsucht nach Carolina Creek (ISBN: 9783757937362)

Band 2: Hoffnung in Carolina Creek (ISBN: 9783757938611)

Band 3: Neuanfang in Carolina Creek (ISBN: 9783757938635)

Band 4: Träume in Carolina Creek (ISBN: 9783757936747)

Band 5: Verliebt in Carolina Creek (ISBN: 9783757938659)

Band 6: Vertrauen in Carolina Creek (ISBN: 9783757955113)

Band 7: Neues Glück in Carolina Creek (ISBN: 9783949293801)

Sonderband: Spätsommerliebe in Carolina Creek (ISBN: 9783759256843)

Alle Bücher der Reihe sind auf Amazon erhältlich als **E-Book**, als **Taschenbuch** und als **Großdruck-Ausgabe**.

Im **Buchhandel** gibt es die Bücher unter der jeweiligen ISBN-Nummer hinter den Namen oben - falls Du sie dort bestellen möchtest.

Außerdem sind alle Bände außer Willkommen in Carolina Creek in **Kindle Unlimited** und können von Mitgliedern im Rahmen des Kindle Unlimited Programms kostenlos gelesen werden.

CAROLINA CREEK LOVE STORIES

Carolina Creek Love Stories



Willkommen zurück in Carolina Creek, wo die Liebe so beständig ist
wie das Rauschen des Meeres.

Es geht weiter in der romantischen Kleinstadt am Atlantik mit der
Buchreihe Carolina Creek Love Stories.

Alle Bücher der Reihen sind in sich abgeschlossen und können
unabhängig voneinander gelesen werden.

Fans der abgeschlossenen Reihe The Merry Men Weddingplanner
werden viele alte Bekannte wiedertreffen.

Band 1: Träume im Sand

Band 2: Wellenflüstern in Carolina Creek

Band 3: Meeresleuchten in Carolina Creek

**Infos über weitere Bücher gibt es auf Julias Website und hier
kannst Du Dich auch für den Newsletter anmelden, damit Du nie
eine Neuerscheinung verpasst!**

www.juliastirling.com

© / Copyright: 2026 Julia Stirling

Cover-/Umschlaggestaltung: Buchgewand Coverdesign | www.buchgewand.de

Verlag: Dreamfinder Verlag, Kurpfalzstr. 156, 67435 Neustadt

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

www.juliastirling.com